

Erscheint

Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis: Vierteljährlich durch die Post und unfer Boten 1 Mark.

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Preehsch, Kemberg, Dommitsch und die Umgegend

№ 17.

Schmiedeberg, Sonnabend den 27. Februar

1897

Annoncennahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Gefunden ist eine Geldbörse mit Inhalt. Der Verlierer hat sich zur Geltendmachung seiner Rechte binnen 3 Monaten zu melden.

Bad Schmiedeberg, den 26. Februar 1897. Die Polizeiverwaltung Voehel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Stadt Schmiedeberg wird in Wasserrechtsachen in folgende vier Bezirke eingeteilt:

- I. Bezirk: Corganerstraße, Wittenbergerstraße, Neumarkt, Hofwindmühle, Siegeleien, Ungerhaus.
II. Bezirk: Wilhelmstraße, Markt, Dfforiatstraße, Kirchstraße, und Zehntstraße.
III. Bezirk: Leipzigerstraße, Rotensasse, Kellerhäuser und Großer Graben.
IV. Bezirk: Berge und Engelschöpfe am Südbende der Stadt.

Die Verwaltung wird vom 1. März d. Js. vom neuen eingerichteten „Wasserrats-Amt“ zu dem auch die vorstehend angeführten Herren Wasserräte und die Herren Geschäftlichen gehören, besorgt und wolle man in Zukunft alle dahin zielenden Angelegenheiten unter dieser Adresse bei uns einreichen.

Bad Schmiedeberg, den 26. Februar 1897. Der Magistrat. Voehel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Wir machen hiernit nochmals darauf aufmerksam, daß sämtliche, auch die nicht zur Staatssteuer veranlagten Personen Steuern und zwar Rückstände zu entrichten haben und dieselben, falls nicht bereits gezahlt, sofort bei Vermehrung der zwangsweisen Beitreibung im Kämmereikassenlokale einzuzahlen sind.

Bad Schmiedeberg, den 26. Februar 1897. Der Magistrat. Voehel, Bürgermeister.

Holz-Auktion.

In der Schmiedeberger Stadthalde sollen Dienstag den 2. März cr. von Vorm. 10 Uhr ab circa 290 kleinere Bau- und Schneidefämme öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenplatz im Schlage Jagen 25 in der Hinterhalde (bei Coswig). Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Bad Schmiedeberg, den 15. Februar 1897. Der Magistrat. Voehel, Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 26. Februar 1897.

Die Abgabe von Postwertzeichen auf den Bahnhöfen ist schon lange angestrebt worden. Diefem langgeheißten Bedürfnisse des reisenden Publikums kommt jetzt eine Verfügung des Reichspostamtes nach, durch welche bestimmt wird, daß auf sämtlichen Bahnhöfen der preussischen Staatseisenbahnen von dem diensttunenden Postassistenten Postwertzeichen als Briefmarken, Postanweisungen usw. zu erhalten sind.

Die Gefahren des Schleiers. Den Damen, welche irgend einen Wintersport ausüben werden, ganz besonders Gefahren angedroht, vor allem die Nasenpitze zu erfrieren und dauernd das Stumpfnäsehen

in die schamhafte Farbe gekleidet zu sehen. Da wo auf Nase und Wangen die Mädchen des Schleiergewebes aufliegen, wird eine ungleichmäßige Erwärmung der Haut herbeigeführt. Die sehr feinen Fäden des Schleiers erwärmen die unter ihnen liegenden Hautstellen, dagegen bleiben in den Lücken des Gewebes die Hautstellen unbeschißt. Das Blut der Haut strömt nach den erwärmten Punkten hin, während es von den unbedeckten Stellen abfließt, die dadurch an Widerstandsfähigkeit gegen die Kälte Einbuße erleiden. Unter gewöhnlichen Verhältnissen, wie bei einem winterrischen Spaziergang und ruhigem Wetter, wird die teilweise Abkühlung nicht stark genug sein, um eine Erfrüerung hervorzurufen. Anders ist es beim Eisport. Durch die schnelle Bewegung prallt die Luft heftiger auf die Haut auf, der Schlittdschlauer befindet sich in einem beständigem Luftzug, und in Folge dessen wird die Haut an den betreffenden Punkten ungewöhnlich stark abgekühlt, und sie erfriert. Es ist daher für die schönen Schlittdschlauerinnen viel zweckmäßiger den Schleier während der Ausübung des Eisports hochzuschlagen. Das Gesicht wird zwar dann gleichmäßig von der kalten Luft getroffen, es wird aber auch gleichmäßig von dem Blutstrom erwärmt, die häßlichen Erfrüerungen werden vermieden. Außerdem wird dadurch den Herren der Schöpfung noch ein besonderer Gefallen erwiesen, die ein anmutiges Gesicht ohne das feidene Gitterwerk des Schleiers viel aufmerksamer bewundern können.

Weschelprotest. Seitens des Handelsministers wurde bei den Handelskammern durch eine Rundfrage eine Erhebung darüber veranstaltet, ob das Verhalten der Gerichtsvollzieher gegenüber einem Zahlungsanerbieten des Weschelprotestanten bei Gelegenheit der Ausführung eines Protestauftrages einheitlich geregelt werden sollte. Die Frage ist im Grundzüge nahezu einstimmig bejaht worden. Man verlangt nicht nur die Verechtigung der Protestbeamten zur Entgegennahme von Zahlungen, sondern die Verpflichtung der Beamten hierfür und die Einführung von Sicherungsmaßnahmen für einen forantritt Verkehr.

Über Prüfung des Sehermögens der Bahnbiensten hat der preussische Eisenbahnminister neue Vorschriften erlassen. Danach haben sich fortan alle Bahnbiensten der Unterjochung auf Sehschärfe u. Farbenunterschied zu unterwerfen, damit festgestellt werden kann, ob sie auf eine bestimmte Entfernung die Zeichen und den Stand der Weichen in Sicht und Farbe zu unterscheiden vermögen. Besonders sorgfältig sind in dieser Hinsicht die Augen der Maschinenführer und Packmeister zu unterjuchen.

Mißbräuche im Auskunftsweisen. Der Inhaber eines Auskunftsbiureaus ist vom Landgericht in Hamburg zu 9 Monaten Gefängnis und 2 Monaten Ehrverlust verurteilt worden, weil er überführt war, einen großen Teil der Auskünfte einfach erfinden zu haben. Hierzu wird geschrieben, wenn mißbräuchliche Erscheinungen die in jedem Beruf vorkommen, im Auskunftsweisen in besonders auffälliger Weise auftreten, so ist damit bewiesen, daß es Geschäftsleute giebt, die einen Mißbrauch auf diesem Gebiete besonders leicht machen. Die anfängliche Geschäftswelt kann von ihren Lieferanten verlangen, daß diese nicht bei offenkundig zweifelhaften Biureaus anfragen, die nur den einen Vorzug haben die Auskünfte einige Pfennige billiger zu bezorgen, als anerkannt gute Biureaus. So lange Geschäftsleute immer wieder blindlings auf billige Preise hineinfallen, wie die Fliegen auf verdorrenes Gift, so lange ist allerdings ein Mißstand vorhanden. Der Krebschaden liegt aber nur im gedanktlosen Abhorneren, in der Bevorzugung widerwärtig niedriger Gebühren. Wie lange soll noch diese Gedankenlosigkeit zum Schaden des soliden Geschäfts und der Ehre des Kaufmannstandes bestehen bleiben?

Für Radfahrer. Nach einer kürzlich erlassenen Verfügung des Eisenbahnministers ist es von jetzt ab den Radfahrern gestattet, ihre Räder mit in die 4. Wagenklasse zu nehmen, ohne dafür eine besondere Zahlung zu leisten.

Achtung, Vogelfänger! Mit dem Eintritt der wärmeren Witterung lehren die gefiederten Frä-

lingsboten, unsere Singvögel zu uns zurück, und die Lerchen und Staare sind die ersten, die von allen Naturfreunden in diesem Jahre bereits begrüßt werden konnten. Kaum aber haben sich die Mädchen blicken lassen, da treten auch schon ihre gefährlichsten Feinde, die Vogelfänger, in Aktion und fangen mit Leimruten und Schlagnetzen die Vögel weg. In welchem Umfange der Vogelfang betrieben wird, geht daraus hervor, daß der Genbarmerie-Wachmeister Kölsch in Reinickendorf-Berlin in 14 Tagen 10 Vogelfänger ergriffen hat. Leider können diese Menschen nur höchstens mit 6 Wochen Haft bestraft werden. Mit welcher Grausamkeit beim Vogelfang zu Werke gegangen wird, beweist die Thatsache, daß obgenannter Wachmeister die Bande in den Augenblick abfaßt, als sie einer Lerche eine Stutnadel in den Körper getrieben hatten, damit das so furchtlich gequälte Tier durch Ausstoßen von Klagelauten die anderen Vögel nach dem Vogelferd hinfode. Wüchten doch alle Naturfreunde ein aufmerksames Auge auf das tierquälerische Treiben der Vogelfänger haben und den Sicherheitsorganen bei derer Ausfindigmachung beihilflich sein. Erhängt. In Eufsch gefängt sich geftern der Koffjath S. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

Sonntag Eftomihl.
Dorm. 1/9 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Schmiedcke.
Dorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe.
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Jmmier.
Nachm. 3 Uhr in Konferenzzimmer des Schulhauses Unterredung mit den konfirmandierten Jünglingen: Herr Oberpfarrer Schmiedcke.
Antewoch: Herr Oberpfarrer Schmiedcke.
Getauft: am 21. febr. Anna Gertrud Gräbner, Friedrich Karl Barth und Albert Walter Dehse.
Beerdigt: am 24. febr. mit Geleit und Segen die Ausgeschiedene Johanne Sophie Barth geb. Görtter aus Großjagen, 78 Jahre alt, sowie die Witwe Rosine Krause geb. Kirten hier, 77 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preehsch.

Sonntag Eftomihl.
10 Uhr Dorm. Predigt: Herr Oberpfarrer Kirsch.
2 Uhr Nachm. Predigt: Herr Diaconus Kaempfer.
Getauft: den 21. februar Anna Auguste Hanke und Anna Marie Siebmann in Preehsch; den 22. Auguste Minna Heintchel in Merchwitz; den 23. Karl Wilhelm Kirten in Preehsch.
Getauft: den 23. februar der Junggeselle Otto Emil Kirten, Schiffseigner mit Jungfrau Auguste Albine Kothe in Preehsch und der Junggeselle Gottlieb Hermann Kleinmager, Bootsmann in Preehsch mit Wilhelmine Martha Böfenberger in Preehsch.

Bei Hämorrhoidalleiden.

verbunden mit Kopfschmerzen, Unbehagen, Schwindelanfällen, u. welche sehr häufig durch sitzende Beschäftigungen hervorgerufen werden, ist nach dem Rat berühmter Ärzte, eine käufliche erziehbare Leibesöffnung von größter Wichtigkeit und bediene man sich, wenn nötig, der seit vielen Jahren rühmlichst bekannt und von den Professoren und Ärzten wie kein anderes ähnliches Präparat empfohlenen Apotheker Wid. Brandt's Schweizerpillen. Ebenfalls zur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken. Die Bestandteile der ächten Apotheker Brandt'schen Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Mostuscaerbe, Aloe, Wümb, je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleesphlegm in gleichen Teilen und im Quantum, um daraus 60 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Verfälschte schwarze Seide

Man verwechelt das Stoffes, von dem man kaufen will und die etwellige Verfälschung tritt sofort zu Tage. Rechte rein gefärbte Seide färbt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbraunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) verliert langsam fort namentlich glimmen die „Schlackfäden“ weiter, wenn sehr von Feuchthoff beschwert und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenlag zur ächten Seide nicht fräuselt, sondern fräuselt gedrückt man die Asche der ächten Seide, so zerhäuft sie, die der verfälschten nicht. Die Seiden-Fabriken G. Kemberg u. L. Preehsch dürfen werden gern Käufer von ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung an Preehsch.

Man runde nur den seit 1880 benähten und wosfämenden Dolland Fabrik 10 Pfund fro. 8 Mark bei B. Becker in Eesen a. Harz.

## Nebenercheinungen.

Es ist wohl keine Frage, daß wenn die Großmächte einig sind und ernst machen, Griechenland ohne weiteres zu Kreuze kriechen müßte; denn der Gebante, daß das kleine hellenische Königreich den vereinigten sechs Großmächten Europas erfolgreich Widerstand leisten könnte, ist einfach absurd. Wenn Griechenland trotzdem in seiner Haltung beharrt, so rednet es eben damit, daß die Einigkeit der Mächte nicht vorhalten werde und daß letztere sich zu einem mitleidigen europäischen Vorgehen nicht entschließen können.

Ende der vorigen Woche schien es, als ob diese Berechnungen nicht täuschend: England schien sich von dem europäischen „Konkord“ loszulösen und dadurch die Unmöglichkeit herbeizuführen, daß die Großmächte ihrem ausgesprochenen Willen auch die That folgen ließen. Aber die Beschickung der Botsargenten durch die Kriegsschiffe, bei der sich die englischen hervorgethan haben, hat bewiesen, daß die schwächende Haltung Englands nur ein Moment der Schwäche war. Soviel auch hinter den Kulissen vorgehen mag — man erzählt, daß die Prinzessin von Wales, die Gerin-Mutter und der dänische Hof ihren ganzen Einfluß für König Georg, ihren nahen Verwandten, geltend machen — die offizielle Politik ist davon bisher offenbar noch nicht berührt worden. Dagegen macht sich eine Nebenercheinung geltend, die für das Deutsche Reich und seine leitenden Staatsmänner nicht unangenehm sein kann, weil sie ein Friedensmomen stärkere Art enthält.

In der Volksstimmung Frankreichs vollzieht sich nämlich momentan ein gewaltiger Umsturz. Zwar kann die offizielle Diplomatie der französischen Republik unmöglich den schreienden Rechtsbruch durch Griechenland gutheissen. Die ganze Tradition der französischen Politik aber weist auf eine Unterstützung Griechenlands hin und diese entspricht auch zweifellos dem Volksempfinden. Frankreich fühlt sich in der freilich Frage durch Ausland beengt und immer enger wird in Paris die Frage erörtert, welchen Vorteil denn das „Währungs“ mit Ausland für Frankreich habe. Zwar ist es jedem Nichtfranzosen klar, daß alle Vorteile der Allianz auf Seiten Auslands seien, das dadurch Unterstützung seiner Politik und ungemessene Darlehen erhält. Nur die Franzosen wollten das nicht einsehen und trösteten sich damit, daß der Zug gegebenes Falles wenn für Frankreich eintreten würde, um diesem zur Rückgewinnung Gleich-Rückgründung zu verhelfen. Daher der Aufstand in Frankreich, der seinen härtesten Ausdruck in Konstantin, London und durch den Pariser Aehrenbruch fand.

Aber trotz aller Verbindungsstelle zwischen dem demokratischen und dem autoritären Staat Europas kamen die Franzosen in ihrer Neuanthropolitik auch nicht einen Zoll vorwärts und sie beginnen nun müde zu werden, dem Jaren immer ohne Entschädigung die Skapanien aus dem Feuer zu holen; die Freundschaft wird ihnen zu teuer. Bisher war Samotaur ihr held, dem man den Erfolg des Jarenbeisuchs zuwies, jetzt aber macht sich eine Wandlung geltend. Man erinnert sich daran, daß Gambon, der französische Botschafter in Konstantinopel, die Interessen und den Standpunkt Frankreichs dort sehr energisch vertreten hat, und die Nationalen, ja selbst ein Teil der Regierungspartei wünscht ihn an Samotaur's Stelle gesetzt zu sehen und zwar wird der Wunsch um so lebhafter, je härter man vermutet, daß Rusland einen solchen Wechsel in der auswärtigen Politik Frankreichs ungenier sehen würde. Man will eben dem Freunde einmal einen verhältnißmäßigen Dankschuld geben und es ist nicht unwahrscheinlich, daß bei der Aktion zur Erfüllung dieses Wunsches das Kabinett Meline zu Falle kommt.

Der Umsturz in der Stimmung, der sich selbst in der Umgebung des Präsidenten geltend zu machen scheint, ergibt sich auch aus der veränderten Haltung des „Times“, das dem Präsidenten Faure nahesteht. Diese Zeit geht neuerdings sehr sachgemäß und größtent-

teils zustimmend auf die energische Haltung Deutschlands in der Streitfrage ein und wünscht nur, daß Deutschland sich nicht auf den Buchstaben fest, was ja auch sicher nicht geschehen wird.

Es sind von einzelnen in Frankreich schon vielfache Anläufe gemacht worden, um mit dem Deutschen Reich wieder zu einem — sagen wir auskömmlichen — Verhältnis zu gelangen. Sie waren vergeblich, weil sie in dem allgemeinen Volksempfinden nicht den nötigen Resonanzton fanden. In Zukunft dürfte das anders sein; je eher die Franzosen zu der Einigkeit gelangen, daß auch ihr Freundschaftsbündnis mit Ausland ihnen die Erfüllung ihrer nationalen Wünsche nicht bringt, desto eher werden sie geneigt werden, ihre unerfüllbaren Wünsche zum Schweigen zu bringen. Und das wäre ein Glück für die Ruhe Europas.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Die Münch. Allg. Ztg. veröffentlicht einen Erlaß des Prinz-Regenten an das Staatsministerium, in dem er den Wunsch ausdrückt, daß sich die staatlichen, kirchlichen und Militärbehörden in entsprechender Weise an der Jahrestagung des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. beteiligen.

Die Mächte wollen ihre Entschlüsse hinsichtlich Kretas in einer gemeinsamen Note an Griechenland mitteilen. Die Vermittlung Italiens und Frankreichs beim König Georg dürfte wahrscheinlich von Erfolg begleitet sein.

Dem vom Zentrum im Reichstage eingebrachten Antrag auf Aufhebung des Scheitengeleges ist folgende Betrachtung beigegeben: Am 20. Februar 1895 beschloß der Reichstag, daß das Scheitengeleges vom 4. Juli 1872 aufzuheben sei. Am 17. Juni 1896 erklärte der Herr Reichskanzler, daß die Erwägungen, ob oder unter welchen Modalitäten der Bundesrat dem obigen Beschluß des Reichstages entsprechen könne, nicht abgeschlossen seien. Bis zum 22. Februar 1897 ist dem Reichstage eine Entschädigung des Bundesrats nicht zugekommen. Aus dieser Verzögerung glauben die Unterzeichneten entnehmen zu müssen, daß der Bundesrat eine Entschädigung in betreff des Reichstagsbeschlusses vom 20. Februar 1895 überhaupt nicht treffen werde. Es erübrigt daher den Unterzeichneten nur, ihren früheren Antrag zu wiederholen und denselben dem Reichstage zur nochmaligen Beschlußfassung zu unterbreiten.

Offiziell zur Veröffentlichung von Befehlsnachrichten mitgeteilt, daß der Plan einer Entschädigung von Mainz und Köln bei den Militärbehörden nicht besteht.

### Frankreich.

Der „Jour“ fordert die Kammer auf, das Skabinett zu kürzen, um Samotaur durch den Botschafter Gambon zu ersetzen, der in Konstantinopel Beweise seiner Energie gegeben habe. Die ganze Opposition klammert sich jetzt an den Namen Gambons.

Nachdem die französische Regierung von der spanischen darauf aufmerksam gemacht worden ist, daß in Paris ein mit reichlichen Geldmitteln versehener Karlistenausbruch wirkt, der Waffen kaufen und militärische Organisationen vorbereitet, hat sie dem Ausschuss unter Androhung der Ausweisung bedeutet, daß er seine Thätigkeit einstellen müsse. Die Karlisten bereiten daraufhin ihre Ueberlieferung nach Belgien vor, wo sie ihre Waffenkammern fortzulegen gedenken.

In Paris starb am 22. d. der langjährige Botschafter beim Vatikan, Graf de Behaine im Alter von 68 Jahren. Er begann seine diplomatische Laufbahn als Attaché in München und Berlin und war als erster Sekretär Benedekts Augenzeuge des Krieges von 1866. Die dort gesammelten Erfahrungen machten ihn vier Jahre später zu einem Gegner des Krieges mit Deutschland. Von 1872—1880 war er Gesandter in München und von 1882—1886 Botschafter beim Vatikan.

In dieser Eigenschaft trug er das Seinige dazu bei, die Annäherung des Papstes an die Republik zu fördern, indem er alle kühneren Konflikte zu vermeiden wußte. Minister Bourgeois setzte ihn vor einem Jahre in brücker Weise in den Ruhestand.

### England.

Die Königin will eine besondere Gesundheitskur in der Regus-Mennell von Aberdeen entsenden. Mennell soll, Sekretär der englischen diplomatischen Vertretung in Kairo, soll an der Spitze stehen.

### Dänemark.

Von der Militärpartei wird nach Vollenbung der Kopenhagener Landbefestigung jetzt wieder die Befestigung des Großen Beltes angeregt. An der Südküste Seelands, bei der kleinen Insel Agersø und dem die von Seeland trennenden Ismalen Sund sollen Minen errichtet und vier kleine Batterien angelegt werden, um eventuell der deutschen Flotte die Einfahrt in den Belt unmöglich zu machen; auf die Weise soll die dänische „Neutralität“ gewahrt werden. So ist jetzt in einem sich offiziell gebenden Druckwerk dargelegt worden. Von einer Befestigung des Großen Beltes an der Nordseite gegen eine aus Skattegat und Nordsee kommende Flotte ist dabei, auffällig genug, nicht die Rede.

### Schweden-Norwegen.

Nansen hatte König Oskar um die Erlaubnis gebeten, eine von ihm neu entdeckte Galbinsel Sibiriens auf den Namen König Oskars taufen zu dürfen. Der König gab keine Einwilligung, falls die russischen Behörden zustimmen würden. Diese Zustimmung ist nun erfolgt.

### Spanien.

Der offiziellen spanischen „Epoca“ zufolge waren die Verluste in Cuba auf Seiten der Spanier bis Ende 1896: Tote 13 862, darunter 550 Offiziere; Verwundete 8072, darunter 441 Offiziere; auf Seiten der Aufständischen: Tote 13 303, Verwundete 3563.

### Rußland.

Neben dem Gesundheitszustand des Großfürsten Thronfolgers, der sich zur Zeit auf einer Seereise befindet, wird gemeldet, daß die Befinden jetzt ein besseres ist, als es zur gleichen Zeit im vergangenen Jahre war. Der Winter ist leicht überstanden. Für solche Kranke ist die Lieberagszeit zum Sommer oft verhängnisvoll; der Aufenthalt auf der See hat dem Großfürsten bisher immer sehr wohl gethan. Die Letzte hatten für das Frühjahr ein süßfranzösisches Bad vorgeschlagen; der Großfürst selbst wünscht aber, in Russland zu bleiben.

### Balkanstaaten.

Es wird berichtet, daß der Sultan bereits den Vorschlägen der Mächte betreffs der Selbstverwaltung Kretas zugestimmt habe.

Einem Gerüchte zufolge soll König Georg für den Fall, daß er genötigt sein würde, den Forderungen der Mächte nachzugeben, beabsichtigen, zu Gunsten des Kronprinzen abzudanken.

Es verlautet, die griechische Königin, die den Rang eines Ehren-Admirals der russischen Marine beziehe, werde Bekleidung mit der Begründung niedergelegt, eine griechische Königin könne keinen Rang bekleiden in einer Flotte, die Kanonen auf griechische Unterthanen und rechtliche Christen gerichtet habe.

Vorläufig wollen die Mächte anscheinend versuchen, die griechischen Truppen auf Kreta durch Hunger müde zu machen. An der Nordwestküste der Insel kreuzen Torpedoböte, die jede Ausfühung von Lebensmitteln verhindern. Das griechische Lager soll jedoch noch für mehrere Tage mit Proviant versehen sein.

Neben die türkischen Kriegsvorbereitungen wird weiter berichtet, daß 17 Bataillone und sechs Divisionen mit 280 Bataillonen und 222 000 Mann mobil gemacht und auf der westlichen Balkan-Halbinsel

Als er sich verwundet erhob, um nach der Ursache des unvermuteten Stoßes zu spähen, erweiterten sich seine Augen in sprachlosem Erstaunen.

Ihm gegenüber, am Rande der Gondel, lehnte eine junge bleiche Dame, mit einer leichten Verbeugung auf der schmalen Bank Platz nehmend.

Wandellos war zuerst so bestürzt, daß ihm die Stimme versagte. Er schaute kein Gegenüber starr an und fragte erst nach einigen Minuten: „Was haben Sie begonnen?“

„Nicht der Rede wert, mein Herr!“ erwiderte eine harte Stimme; „ich war gewandt genug, beim Erheben der Gondel mich in dieselbe zu schwingen!“

„Doch mit welchem Recht?“

„Nun, mit welchem Recht, welches mir die Unmöglichkeit gibt, jetzt aussteigen!“

Der Lustfischer prüfte kein Gegenüber genauer. Es war eine schlanke jugendliche Gestalt, um das bleiche und schmale Gesicht legten sich zwei schwarze Haarrücken, welche am Hinterkopf zu einem großen Knoten vereinigt waren. Ein glatt anliegendes blaues Tuchkleid, welches nur knapp bis an die Knie reichte, zeigte schmähliche, aber edle Körperformen. Aus den dunklen Augen strahlte ein eigenwilliges Feuer, und es lag stiller, grüner Glanz in ihnen, wie sie sich auf den auf den angendsichtlichen fassungslosen Lustfischer beteten.

Und während der Lustfischer noch immer auf die räthselhafte Erscheinung starrte, nahm dieselbe ohne weiteres zwei Säcke Sand und schüttete sie hinab.

„Das brachte Leben in die befristete Haltung Wandellos. „Meine Dame!“ rief er bestürzt aus, „es ist gut, Sie sind nun einmal hier! Aber die Leitung des Ballons gehört mir!“

Die Dame lächelte eigenwillig, ohne das Ge-

## Im Wahnsinn über den Wolken.

1) Von Oskar Herrcks.\*)

1.

Es war im September des Jahres 1850. Der Lustfischer Peter Wandello hatte zu Frankfurt a. M. den Aufstieg seines Ballons angehtündigt. Drei Personen hatten sich sofort zur Mitfahrt gemeldet, moorn der Lustfischer zwei acceptierte, da die Tragfähigkeit des Ballons nur für drei Personen garantierte.

In zwei Tagen sollte die Ausfahrt geschehen und die Zurüstungen begannen. Es war ein großer, sehr gut konstruierter Ballon von mit Sulfat-Percha überzogener Seide.

Die Füll-Apparate bestanden aus sechzehn um eine große hermetisch verschlossene Butte befindlichen Tonnen. Das durch die Verdrängung des Wassers mit dem Eisen und der Schwefelsäure frei gemachte Wasserstoffgas ging aus denselben Behältern in die zweiten über, und verdrängte sich von da in den großen Ballon, den es allmählich ausfüllte.

Diese Füllung begann am frühesten Morgen, und gegen elf Uhr war der Ballon zu drei Vierteln gefüllt; eine notwendige Vorichtsmaßregel, denn da sich in der Höhe die Dichtigkeit der Luftschichten vermindert, dehnt sich das von der Hülle umschlossene Gas immer mehr aus, so daß bei einem vollständig gefüllten Ballon alsdann sicher die Wände gesprengt würden.

Die Mittagsstunde war zu dem Aufstieg festgesetzt. Die ungeliebte Volksmenge umdrängte den abgeschlossenen Ballon und füllte alle nahen Straßen und Häuser. Das Wetter war beinahe windstill, die Sonne lenkte heiße Strahlen herab, so daß sich der Lustfischer

\*) Unberechtigte Nachdruck wird verfocht.

gang gut auf dieselbe Stelle wieder herablassen konnte, von welcher er sich erhob.

Die runde, vier Fuß im Durchmesser und drei Fuß in der Tiefe messende Gondel war sehr bequem angebracht und führte dreihundert Pfund Ballast in kleinen Säden mit sich. Das dieselbe tragende Saumzeug umgab symmetrisch die obere Kugel des Ballons; Kompaß und Barometer hingen an ihrer Stelle, so daß alles zum Aufstieg fertig war.

Es schlug zwölf Uhr, doch keiner der angemeldeten Mitseefahrten ließ sich sehen. Ausgesandte Gilboten brachten die Meldung, daß der eine nach Hamburg, der andere nach Wien abgereist sei. Jedenfalls hatte sie im letzten Augenblick der zu einer Entzision in die Höhe erfordere Mühe verfallen.

Die Zuschauer wurden ungeduldig und der Lustfischer machte sich daran, allein aufzusteigen. Um das Gleichgewicht zwischen der Tragkraft des Ballons und dem Gewicht der zu tragenden Last wieder herzustellen, erließ Wandello das Gewicht der durchgebrannten Mitseefahrten mit neuen Sandfäden, und stieg wohlgenut in die Gondel.

Die Männer, welche den Ballon an Stricken festhielten, begannen die durch die Hände gleiten zu lassen. Die Gondel wurde ein wenig vom Erdboden gehoben, kein Lüftchen zog durch die bleischwere Atmosphäre.

„Alles in Ordnung! Aufgepaßt!“ erriente das Kommando des Lustfischers.

Die Menge wurde immer erregter und die Vorderreihen machten Miene, den abgeperrten Raum zu überfluten.

„Losgelassen!“

2.

Der Ballon stieg langsam empor, doch gleichzeitig erhielt die Gondel einen jähen Stoß, welcher den Lustfischer rückwärts auf die Bank warf.



verleitet werden sollen. In der griechischen Grenze sollen bereits 50 000 Mann stehen. Die Mobilmachung nimmt trotz des Mangels an ein betrübendes Fortgang." Nach Athenopolen sollen Sendungen von Waffen und Munition abgegangen sein als Vorhillsmaßregeln gegen eine etwaige Aktion aus Bulgarien; auch an der serbischen Grenze sollen Vorhillsmaßregeln getroffen werden.

Die Grenzlinie im Orient besitziglichen in Belgrad, wie von dort gemeldet wird, alle Kreise. Sollte Serbien durch Aufstände in Mazedonien oder Albanien zu engagieren, so wird sich König Milan dem Kriegsmilitär zur Verfügung stellen. (Man ist wohl bereit, den letzten Teil der Meldung für einen vorzeitigen Anrifscher zu halten.)

#### Amerika.

Am Vorkonferenztag von Washington ist eine gemeinsame Resolution eingebracht worden, die den Präsidenten ermächtigt, den amerikanischen Kriegsschiffen den Befehl zu erteilen, die Küste von Mexiko zu besetzen, falls die dortigen Behörden amerikanische Staatsbürger nicht freigelassen werden.

#### Äfrika.

Eine große Versammlungskrisis ist in Transvaal ausgebrochen, weil der hohe Gerichtshof auf dem Rechte besteht, die Reichsliste des Volksrats zu bestätigen, um feststellen zu können, ob sie sich etwa im Gegensatz zur Verfassung befinden. Der Volksrat berät jetzt über einen Gegenentwurf, nach welchem die Richter einen neuen Eid ablegen sollen, daß sie die Reichsliste des Volksrats als Gesetz annehmen.

#### Deutscher Reichstag.

Am Dienstag fand der Reichstag wegen Vernehmung Reichsgerichtsräthlichen aus dem Gesetzjahr 1897/98 zur Schuldenfrage zur Beratung. Staatssekretär Graf Polakowsky führte zur Begründung des Entwurfs aus, die verbündeten Regierungen hielten an der Forderung fest, daß die Einkünfte mündelhaft auf eine bestimmte Zeit nicht über eine fünfjährige Frist hinaus zu den Enten des Reiches durch die Reichsfinanzverwaltung herangezogen werden sollten. Eine Regelung sei notwendig für eine geordnete Finanzverwaltung. Nach längerer Diskussion, an der sich die Abgeordneten (Fr. Sp.), v. Leitzinger (Konf.) und Weber (Zentr.) beteiligten, wurde die Vorlage an eine Kommission verwiesen. Darauf wurde die Vorlage über Änderung des Gesetzes über die Vollstreckung der Reichsrenten angenommen. Sodann leitete das Reichsministerium fort. Reichsgerichtsräthlichen Graf Polakowsky kündigte die Vorlegung eines Nachtragsantrags an, welcher die Frage der Unterfertigung hildsbürgerlicher Kriegsteilnehmer, die keinen Anspruch auf Pension haben, regeln will. Das Haus nahm eine Resolution an, wonach den hildsbürgerlichen Kriegsteilnehmern aus den erparten und verfügbaren Mitteln des Reichs ein solches Unterhalt von 120 M. gewährt werde.

Der Reichstag erledigte am Mittwoch den 22. des Reichs-Gesetzes. Die Debatte drehte sich in der Hauptsache um die Frage der Tarifreform auf Grund des Antrages Reichsminister (Fr. Sp.), welcher den Parlamentarier möglichst zu bezeichnen und zu ernennen, und den Gesandtschaft unter Aufsicht des Reichsgerichtsräthlichen zu versetzen, und zu versetzen in bezug der Gütertarife eingebracht hatte. Der Präsident des Reichsgerichtsräthlichen, Dr. Schulz, machte finanzielle Gründe gegen eine Reform der Parlamentarier geltend, ebenso die Abgeordnete v. Stamm (freikonf.) und Graf Stolberg (konf.), welche letzteren beiden bemerkten, daß dadurch die Arbeitskräfte den Ländern entzogen würden. Abg. Hübner (Fr. Sp.) trat für eine unparteiische Tarifreform ein. Die Antizipationen Reichsminister wurden gegen die Stimmen der Rechten angenommen. Der Etat der Reichsfinanzverwaltung wurde noch nicht erledigt, da die Beratung nach einer kurzen Zwischenberatung zwischen dem Abg. Wied (soz.) und einem Vertreter des Reichsgerichtsräthlichen über die Frage der Einführung von Kilometerzöllen abgebrochen wurde.

#### Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag zunächst ohne Debatte in dritter Lesung die Gesetzentwürfe über die Er-

gänzung einiger jagdrechtlicher Bestimmungen und betr. die Vertheilung der Wälder in Ostpreußen und in Ost- und Westpreußen an. Darauf wurde die Entschlossenheit bei dem Etat der Bauverwaltung fortgesetzt. Nächste Sitzung Freitag.

#### Inpolitischer Tagesbericht.

**Strasburg.** Der von hier aus am Donnerstag aufgelassene Negrier-Vallon ist verschollen. Man nimmt an, daß derselbe in einer unbewohnten Gegend, z. B. einem Walde, niedergegangen sei und hat eine Belohnung auf das Auffinden ausgesetzt.

**Konstanz.** Der hiesige Oberpostdirektor macht folgendes bekannt: „Das am 3. Februar in Sigmaringen verloren gegangene Briefstück mit 40 000 M. ist noch immer nicht aufgefunden. Verschiedene Zeitungen haben das falsche Gerücht gebracht, daß dasselbe nicht in die Donau geraten sein könnte. Wie die Berichte jedoch ergeben haben, besteht die Möglichkeit fort, daß das Briefstück in die Donau geraten, schwimmend fortgeritten worden ist, und sich im Geleise verfangen hat, so daß es beim Sinken und Klarwerden des Wassers aufgefunden werden kann. Das Briefstück hat Abmessungen von 21,13 und 9 Zentimeter, mithin etwa die Größe einer kleinen Zigarettenkiste. Auf die auf die Wiederfindung der Geldsendung ausgesetzte Belohnung von 1000 M. wird aufmerksam gemacht.“

**Düppel.** Eine geschichtliche Persönlichkeit, der Eigentümer der Mühle zu Düppel, Jürgen Hansen, ist, 83 Jahre alt, gestorben. Hansen galt, seitdem keine aus dem Schicksal der Düppel emporgewandene Mühle 1864 wegen Signalgebens an die dänischen Truppen in Trümmern gelegt worden war, als dänischer Held. Man feierte ihn in Dänemark auf Volksfesten und stiftete ihm wertvolle Ehrengaben; seine Mühle wurde zum Wanderspiel für alle Dänen, die die annuitäre Offiziersliste Schleswigs besuchten.

**Niederb.** Am letzten Freitag verstarb in Dungen der Weiser Schärerin, nachdem er dem Geistlichen ge- beichtet, daß er an einem Schindelmörder vor über 20 Jahren einen Mord begangen habe, wegen dessen der damalige Ortsrichter zu 15 Jahr Zuchthaus verurteilt wurde, die er auch verübt hat.

**Luerfurt.** Ein abgängerlicher Mord wurde hier an einem dreijährigen Knaben verübt. Man fand den Jungen, der vorher nicht krank gewesen war, tot auf, und da der Sektator des Kindes erst im vorigen Jahre wegen Mißhandlung desselben mit Gefängnis bestraft war, leitete sich sofort der Verdacht auf ihn, das Kind vorläufig getötet zu haben. Die gerichtliche Sektion bestätigte diesen Verdacht; es stellte sich heraus, daß der Mörder dem Kinde einen acht Zentimeter langen Nagel in die Brust getrieben und dadurch die Lunge durchbohrt hatte. Der entmenschte Vater hat den Mord bereits eingestanden.

**Weimar.** In der hiesigen Kaserne erkrankten dem Leibz. Tagel. zufolge, nach dem Genuss von Karöffel- Salat zweihundert Mann unter Vergiftungserscheinungen. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

**Ger.** Die Stadt Zeulenroda ist seit vorigem Sommer mehrere Male durch Brandstiftungen demüthigt worden. Vor dem Schöpfungstag hatte sich jetzt der Schuhwarenfabrikant Gustav Dietz zu verantworten, der zweimal Feuer angelegt hatte, um die Versicherungssumme für seine Gebäude und Mobilien zu erlangen. Das Urteil lautete auf 6 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Ehrverlust.

**Meg.** Da sich für das zum kaiserlichen Schlosse Ulville gehörende Bachtup des Wenzels, das einen Umfang von 106 Hektar hat, ein Pächter nicht gefunden hat, so soll dieses vom 1. April ab in eigene Verwaltung genommen und unter Leitung des hiesigen Generalsekretärs der landwirtschaftlichen Vereine, Oberschöfers Gerbold, zu einer Musterwirtschaft eingerichtet werden. Augenblicklich läßt die Witwe des bisherigen Pächters das gesamte Inventar versteigern. Ein Teil wird im Auftrage der Regierung angekauft.

„Glauben Sie denn, daß ich mich nicht sicher hinablassen kann, sobald ich es für nötig finde?“

„Hinablassen?“ wiederholte die Dame langsam, und ehe sie daran gehindert werden konnte, hatte sie wieder zwei Schritte voll Erde aus der Gondel gemoren.

„Alle Wetter!“ rief der Lustschiffer betroffen und erregt aus: „was machen Sie da?“

„Ich verlasse mich auf Ihre Geschicklichkeit, mein Herr!“ Sie haben sich ja auf Ihren bisherigen Lustfahrten einen Namen erworben! Die Erfahrung ist ja die Schwester der Praxis, aber etwas ist sie doch auch mit der Theorie verbunden, und ich habe langjährige Studien über die Kunst der Lustschiffahrt gemacht!“

Das geht mir jetzt alles im Kopf herum!“ schloß die Expedition. Der Ballon war durch die erneute Entlastung höher gestiegen und stand jetzt wieder still.

Die unbekannte Mitreisende schaute nach dem Barometer und sagte: „Wir müssen uns breitaufschlagend über dem Erdboden befinden. Die Menschen gleichen den Zirkeln. Ja, von dieser Höhe herab müßte man sie betrachten können, um über sie zu urteilen. Die Menschenmenge auf dem Theaterplatz ist in einen großen Ameisenhaufen verwandelt. Der Main ist nur noch eine weißliche Linie, nur die Mainbrücke erscheint wie ein über den Fluß gefallener Steinwurf.“ Die Dame schlug einen lauten Ton an, sich zu dem in der Gondel stehenden Lustschiffer wendend: „Ich weiß nicht, wie ich mich Ihnen dankbar beweisen könnte! Wollen Sie nicht etwas freundlicher mit mir plaudern? Geben Sie mir doch die Hand! Ich bin Ihre Landskammerin, und meine Unterhaltung soll Sie für den Verbruch entschädigen, den ich Ihnen verursacht zu haben scheint!“

„Ach, danke,“ sagte Mandello kurz und setzte sich an die entgegengelegte Seite der Gondel.

Die junge Dame nickte lächelnd vor sich hin, und

**München.** Rechtsanwalt Dr. v. Pannwitz in München, der Verteidiger des Raubmörders Berthold, macht durch Anwalt bekannt, daß bei ihm 3000 Mark hinterlegt wurden, „als Belohnung für diejenige Person, welche jetzt oder im Laufe der nächsten zehn Jahre die Verteidigung des zum Tode verurteilten Johann Berthold durch den Nachweis des Verliebens der Wertpapiere, bzw. eines Teiles derselben oder durch andere unaufrichtige Thatsachen in den Stand setzt, mit Erfolg den Beweis zu führen, daß Johann Berthold an dem Ableben der am 15. Februar 1896 im Hause Karstl, 33 tot aufgefundenen Frauen schuldlos ist.“ Anonyme Mitteilungen bleiben unberücksichtigt, bloße Vermutungen oder Verdächtigungen dritter Personen sind verlos, nur erweisbare Thatsachen erscheinen zweifelhaft.

**Neapel.** Der Mitreisende Zeitung ist am 19. Februar in seiner Riste in Neapel angekommen, wohin er sich von Rom aus hatte befördern lassen. Der sonderbare Mann säng aber an, zu langweilen, und durch seine Worte in Italien ausgehört haben. Seine neueste Frachtpostkarte will er hauptsächlich in der Absicht unternehmen haben, um für sein dreitausend Originalkustspiel „Im Frachtpostkasten oder Szenen aus dem Eisenbahnleben“ Bekanntheit zu machen.“

**Brüssel.** Der Bürgermeister verbietet den für Sonntag geplanten Straßenzug zu Gunsten der Gletschstellung der olamischen Sprache.

**Naug.** Der Kolonial-Minister Bergsena wurde auf dem Wege zum Ministerium von einem Anarchisten angefallen und mißhandelt. Der Attentäter ist verhaftet worden.

**Madrid.** Rafael Guerra, bekannt unter dem Namen Guerrita, der berühmte Sektierer der Gegenwart, hat bereits für die nächste, am Donnerstag beginnende Saison mit sämtlichen Sektierzirkeln unternehmen Spaniens Engagement abgeschlossen. Guerra wird am 18. April in Saragoza, während der dortigen Festlichkeiten zu Ehren der Virgen del Pilar gehalten. Am 21. und 22. wird ihn Madrid besetzen. Er hat im ganzen 20 Korras veranlagungsreich in Aussicht genommen. Er bekommt durchschnittlich für jede Korra 6000 Peletas; demnach wird er in der nächsten Saison zusammen an Honorar 480 000 Peletas einnehmen. Rechnet man für Unkosten 180 000 ab, so bleibt ihm ein Nettogewinn von 300 000 Peletas. Da möchte man doch auch Sektierer sein!

**Moskau.** Die Nachricht, daß Wilhelm Steinitz seinen Weiden in einer hiesigen blutartigen Klinik erlegen sei, soll unbegründet sein. Es wird mitgeteilt, daß der berühmte Schachmeister sich noch am Leben befindet, und daß sein Zustand zwar unverändert, aber nicht lebensgefährlich ist.

**Bombay.** Die Sterblichkeitsausweise der letzten sechs Tage zeigen eine deutliche Abnahme der Pest-Epidemie gegen die letzten Wochen. Dagegen ist in Calcutta die Cholera ausgebrochen.

#### Wuntes Alerlei.

**Zur Alters- und Invaliditäts-Versicherung.** Stirbt ein Versicherter, bevor er in den Genuss einer Rente gelangt ist, so können seine Witwe bezw. seine ehelichen Kinder unter 15 Jahren die Hälfte der für ihn geleisteten Beiträge zurückverlangen. Voraussetzung für den Anspruch auf Rückzahlung ist, daß für die versicherte Person mindestens fünfmal 47 Beitragswochen erfüllt sind.

**Aus der Gesellschaft.** „Mein Fräulein, erlauben Sie, daß ich mich Ihnen vorstelle: ...“ Doktor Meier, Kandidat!“ — „Freut mich, hochselig Heiratsantrags.“

**Ein Grobian.** „Wollen Sie mir auf mein oberes Gesicht etwas geben?“ — „Ja, a Watsch'n!“

**Im Wirtschaften.** „Gast: Kellner! Ihr Pfeffer scheint mir nicht gerade groß zu sein!“ — Kellner: „Allerdings, aber Sie werden sehen, wie lange Sie daran zu essen haben werden!“

zog aus der Seitentasche ihres Leberkeibes ein umfangreiches Heft, das selbe vor sich auf ihrem Schoß entfaltete.

„Ich besitze die merkwürdigste Sammlung von Zeichnungen und Plänen über Lustschiffahrten!“ sprach der Zeitalter der Montopolisten, wo man mittels Wasserdampf künstliche Wolken zu erzeugen suchte, oder durch Verbrennung von feinstem Stroh und zerhackter Holze Gase bereitete, dem man elektrische Eigenschaften zuschrieb.“

„Sie wollen doch damit nicht das Verbleiben der Expedition verkümmern?“ fragte der Lustschiffer. „Sind denn die ersten Pläne, womit die Möglichkeit einer Lustschiffahrt bewiesen wurde, nicht die besten?“

„Wer will den Mut der ersten Lustschiffer und ihren Erfolg verkümmern? Es bedurfte vielmehr eines gewaltigen Mutes, sich mittels einer solch gebrechlichen Hülle, welche nur erdarmte Luft enthielt, in die Wolken zu erheben. Sehen Sie, mein Herr, hier diese Zeichnung! Sie stellt die erste, vier Monate nach Gründung des Luftballons von Pilatre des Roziers und dem Marquis d'Arlandes unternommene Fahrt dar. Ludwig XVI. verweigerte den beiden seine Einwilligung zu dieser Fahrt; zwei zum Tode verurteilte Verbrecher sollten die erste Luftreise versuchen. Nur mit vieler Mühe erhielten endlich die beiden Lustschiffer die Erlaubnis, selbst aufsteigen zu dürfen. Es gab damals noch keine Gondel, nur eine schmale Galerie zog sich um den unteren, engeren Teil des Ballons. Die Lustschiffer hielten sich am äußersten Ende dieser Galerie auf, und das nasse Stroh, welches sie umgab, weichte ihnen jede Bewegung. Unter der Wirkung des Ballons hing eine Planne mit glühenden Steinen, und wenn die fähigen Männer aufsteigen wollten, warfen sie, auf die Gefahr hin, den Ballon in Brand zu setzen, Stroh auf die Blat.“

(Fortsetzung folgt.)

Empfehle  
in größter Auswahl  
sehr billig:  
**Buchstins,**  
**Möbelstoffe,**  
**Gardinen,**  
Reinen- und Baum-  
wollwaren,  
weiße und farbige  
**Unterröcke,**  
**Barchendhemden,**  
**Blousen,**  
**Tücher u. Schürzen,**  
**Arbeiter-Garderobe.**

Gründung  
1837. **C. G. Holtzhausen,** Collegienst.  
90.  
Wittenberg (Bez Halle).

Zu äußerst vorteilhaften  
**Confirmations- und Frühjahrs-Einkäufen**  
empfehle mein mit allen Neuheiten ausgestattettes Lager in  
**Kleiderstoffen.**  
Preise auffallend billig, da ich, des bald beginnenden Umbaues  
wegen, ein möglichst kleines Lager haben will.  
Die Ausverkaufspreise sind auf jedem Stück  
offen vermerkt.  
Damen-, Herren-, Knaben- u. Mädchen-Confecion.  
Confirmanden-Zadets, Kragen- und Anzüge.

**Auffallend billig!**  
Artikel f. Herren-Schneiderei:  
Schneiderkreide 10 St. 10 Pfg.  
Hosenschmalen Gross 25 Pfg.  
Kettenhenkel 10 St. 10 Pfg.  
Ober-Garn 1000 Yard-Roll 25 Pl. u.  
Artikel f. Damen-Schneiderei:  
Gaze mtr. 15-25 Pfg.  
Taillenopfer mtr. 30-60 Pfg.  
2seit. Taillenfutter mtr. 40 Pfg.  
Kleider-Satin mtr. 60 Pfg.  
Moreen, neuestes Rockfutter, Er-  
satz für Gaze und Jaconnet mtr.  
29-45 Pfg. usw.  
Preise per Meter.

Vom 1. April ab  
befindet sich mein  
**Confecions-Lager**  
während meines Umbaues, ge-  
genüber von meinem jetzigen  
Local, in den von der Firma  
**M. Kühnau**  
innegehabten Räumen.

**Grüne Schnittbohnen** getrocknete, vorzüglich lösend, ebenso Hülsenfrüchte, ferner feinschmeckenden Sauerhohl, feinsten Stangen-  
bohnen in 2 und 1 Pfund-Büchsen. Aprisosen, Schnittäpfel, saures, Cenfs- und Pfeffergurken. Anors Hasermehl, Suppentafeln und Eier-Audeln pp.  
feinste feis **Wolkerei-Butter**, Emmenthaler-, sowie Limburger-Käse  
frische sehr schön und fettig  
empfehlte  
**F. W. Richter.**

**Sonntag, den 28. Febr. a. cr. Nachmittags 3 Uhr**  
findet hier selbst im Gasthofe zur **goldenen Sonne** eine

**Generalversammlung**  
statt, wozu die verehrlichen Mitglieder hiermit geladen werden.  
**Tagesordnung:**  
1. Vorlage des Geschäftsberichts für 1896.  
2. Revisionsbericht des Verbandsrevisors.  
3. Entlastung für den Vorstand.  
4. Festsetzung des zu verteilenden Gewinnes.  
5. Festsetzung der Vergütung für den Aufsichtsrat.  
6. Festsetzung des Gesamtbetrages für anzunehmende Spar-  
einlagen und der Grenzen für auszuliehende Darlehne.  
7. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrates.  
8. Wahl der Einschlagskommission.  
9. Entgegennahme von Anträgen und  
10. Ausschluß von Mitgliedern.  
Der Jahresabschluss für 1896 liegt in unserem Kassenofale zur  
Einsicht der Genossen montags von 10-12 Uhr vorm. aus

**Der Aufsichtsrat**  
des **Vorschuss-Vereins zu Schmiedebeta.**  
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.  
gez. **W. Weiswange**, Vorsitzender.

Auf Grund des § 43 des Vereins-Statuts wird die dies-  
jährige ordentliche

**General-Versammlung**  
auf **Sonntag, den 7. März cr. Nachmittags 5**  
**Uhr im „Gasthof zum Stern“** hier selbst  
anberaumt, zu welcher die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

**Gegenstände der Tagesordnung sind:**  
1. Mitteilung der Jahresrechnung pro 1896 und des Be-  
richts über die vom Aufsichtsrat ausgeführte Revision,  
Beschlussfassung über die Abschiedsreden und Remunera-  
tionen, Genehmigung der Bilanz und Entlastung  
des Vorstandes.  
2. Neuwahl des Kassiers auf drei Jahr.  
3. Neuwahl zweier Aufsichtsratsmitglieder auf drei Jahr.  
4. Neuwahl der nach § 72 des Statuts zu bildenden Ein-  
schlags-Kommission auf ein Jahr.  
Gleichzeitig wird hiermit bekannt gemacht, daß die Bilanz,  
sowie die Gewinn- und Verlustrechnung zur Einsicht der Mit-  
glieder im Vereinskaschlokal von heute ab ausliegt.  
**Preßsch (Elbe)**, den 24. Februar 1897.  
**Der Aufsichtsrat**  
des **Vorschuss-Vereins zu Preßsch,**  
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.  
**H. Wende**, Vorsitzender.

**Geschäfts-Anzeige.**  
Einer geehrten Einwohnerschaft von Schmiedeburg und  
Umgebung zur gefl. Nachricht, daß ich mich hier als  
**Schneider**  
niederlassen habe. Mein Bestreben wird es sein, Jeder-  
mann reell und billigst zu bedienen und garantiere ich bei meinen  
Arbeiten für tadellosen Sitz. Um geneigten Zuspruch bittet  
Sodachungswooll  
**Reinhold Koch,**  
Wittenbergerstraße No. 301.

**Holzverkauf in der Königl. Oberförsterei Söllichau.**

**Dienstag, den 9. März d. J. von Vormittags**  
**10<sup>1/2</sup> Uhr ab,**  
sollen in **Walsch's Hotel in Schmiedeburg** versteigert werden:  
**Schnitzholz, Spitze, Schläge** Jag. 6 u. 26 Durchst. Jag.  
2 u. Totl. Jag. 9, 12, 14, 18, 26/28; Buchen Nm.: 120  
Scheit, 49 Knüppel, 128 Reifig, Birken Nm.: 20 Scheit,  
6 Knüppel, Erlen: 36 Nm. Reifig, Kiefern Nm.: 101  
Scheit, 31 Knüppel, 1240 Reifig. **Schnitzh. Mofchwig,**  
Schläge Jag. 63, 72, Durchst. Jag. 49, 50, Eichen Nm.:  
44 Scheit, 3 Knüppel, 12 Reifig, Buchen Nm.: 86 Scheit,  
20 Knüppel, 200 Reifig, Kiefern Nm.: 103 Scheit, 75  
Knüppel, 1836 Reifig. **Schnitzh. Söllichau,** Schläge  
Jag. 123 u. 124 Durchst. Jag. 123, Forstort Glogigshalde,  
Schlag Jag. 139 u. Totl. Jag. 139, 140, 142, Eichen  
Nm.: 69 Scheit, 28 Knüppel, 220 Reifig, Buchen Nm.: 4  
Scheit, 2 Knüppel, 598 Reifig, Birken Nm.: 4 Scheit,  
2 Knüppel, Aspen: 2 Nm. Scheit, Kiefern Nm.: 89  
Scheit, 51 Knüppel, 307 Reifig.

**Realprogymnasium u. Realschule**  
zu **Delitzsch.**

Das hiesige in der Umwandlung zu einer Realschule mit  
lateinischem Nebenfach bis Quarta einschließlicb begriffene  
**Realprogymnasium**  
errichtet zu Otern d. J. die Untertertia der Realschule und  
kann daher zu Otern d. J. Schüler in die zwei obersten Klassen  
(Obertertia und Untertertia) des Realprogymnasiums und in  
die vier untersten Klassen (Sexta bis Untertertia) der Reals-  
schule aufnehmen. Die Realschule gewährt eine angemessene  
Vorbildung für die sogenannten bürgerlichen Berufsarten; ihre  
Reifeprüfung berechtigt wie die des Realprogymnasiums u. a.  
zum einjährig-freiwilligen Dienst und zum Eintritt in die  
mittlere Beamtenlaufbahn. Das Schulgeld beträgt in der Reals-  
schule 80 Mk., im Nebenfach 120 Mk., im Realprogymnasium  
100 Mk. jährlich.  
Zur Entgegennahme von Anmeldungen und zur Nachweisung  
geeigneter Pensionen ist der unterzeichnete Direktor hiers bereit.  
Delitzsch, im Februar 1897.  
Prof. **Kayser**, Direktor.

Empfehle zur  
**Frühjahrsausaat**

**Busch- u. Stangenbohnen**  
sowie sämtliche Blumen- u. Gemüse-Sämereien.  
**Otto Wilke, Handlungsgärtner**  
Auch findet dabelst ein **Lehrling** Aufnahme.

**Einen Lehrling**  
sucht Otern  
**Fritz Kahlbaum,**  
Barbier und Friseur,  
Eilenburg.  
12-14 Centner gutes  
**Heu**  
verkauft  
**Karl Kühnke.**

**Gastwirts-Verein.**  
Montag, den 1. März, Nach-  
mittags 3 Uhr  
**Versammlung**  
im Restaurant Zur guten Quelle.  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.  
**Tapeten.**  
Naturtapeten von 10 Pfg. an,  
Goldtapeten von 20 Pfg. an,  
in den schönsten und neuesten  
Mustern. Musterkarten überall  
hin franco.  
Ganz ergebenst ein **H. Günther.** Gebrüder Ziegler in Lüneburg.  
Redaktion, Druck u. Verlag v. **M. A. Eöbde**, Bad Schmiedeburg.

**Domsdorfer**  
**\* Briquetts**

saubere Feuerung ohne Geräusch  
empfehlte  
**O. Matthes.**  
**Bur Eisenbahn.**  
Sonntag, den 28. d. ladet zu  
**Kaffee, Quarkkuchen u.**  
**fr. Plinsen**

frdl. ein **W. Schfer.**  
**Waldschlößchen, Mofchwig.**  
Sonntag, d. 27. und Sontag,  
d. 28. d. M. ladet zu  
**Kaffee u. Pfannkuchen**  
freundlichst ein **A. Hornig**

**Ogeln.**  
Sonntag, den 28. ladet zu  
**Saknachten** und

**Tanzmusik**  
frdl. ein **W. Voigt.**

**Reinhard.**  
Sonntag, den 28. d. M. und  
Montag, d. 1. n. M. ladet zu

**Fastnachten**  
frdl. ein **K. Berger.**

**Großfogau.**  
Dienstag, den 2. März ladet  
zu **Fastnachten** und  
**Pfannkuchenschmaus**  
freundlichst ein **W. Erdelsjahr.**

**Neuro.**  
Sonntag und Montag ladet  
zu **Fastnachten** und zur  
**Tanzmusik**

frdl. ein **G. Räter.**

**Zum deutschen Hause.**  
Splan.  
Sonntag, d. 28. d. Mts. ladet  
zu **Fastnachten** und  
**Tanzmusik**

freundlichst ein **A. Köstje.**

**Gasthof „Zum Deutschen Kaiser“**  
Sonntag, d. 28. d. M. und  
Montag, d. 1. n. M. **Fastnachten.**  
Dienstag, d. 2. n. M. **Fastnach-**  
ten und  
**Tanzmusik.**  
Hierzu ladet ergebenst ein  
Splan. **G. Rohde.**

**Danksagung.**  
Für die liebevolle Teilnahme u.  
Krauspenden, sowie für die tröst-  
reichen Worte des Diakons Herrn  
Immler am Grabe unserer teuren in  
Gott sanft entschlafenen  
**Ww. Rosine Krause** geb. Kirsten  
sagen wir hiermit unsern tiefgefühl-  
testen Dank.  
Bad Schmiedeburg, d. 24. Febr. 1897.  
Die trauernden Hinterbliebenen.